

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

20.12.1887 (No. 300)

Karlsruher Zeitung

Dienstag, 20. Dezember.

Nr. 300.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 66 Pf.

1887.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 13. d. M. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: Stoedlern v. Grünholzegg, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.
2. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: Weese, Premierlieutenant, von seinem Kommando als Inspektionsoffizier bei der Kriegsschule in Kassel entbunden.
3. Oberpfälzisches Infanterie-Regiment Nr. 22: Reiser, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.
4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: v. Treskow, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagnieführer befördert.
5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 112: Schneider II., Premierlieutenant à la suite, unter Belassung in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, in obiges Regiment einrangiert.
6. Hüttner, Bizefeldwebel, zum Portepesführer ernannt.
7. v. Arnim, Secondelieutenant, der Abschied bewilligt.
8. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113: Nagel, charakterisirter Portepesführer, —
9. Frhr. v. Wechmar, Platz und Grautoff, Unteroffizier, zu Portepesführer befördert.
10. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17: Dorndorf, Secondelieutenant vom Ostfriesischen Infanterie-Regiment Nr. 78, in obiges Regiment versetzt.
11. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20: Frhr. v. Bodewils, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.
12. Badisches Dräger-Regiment Nr. 21: Dallmer, Portepesführer, zur Reserve entlassen.
13. Badisches Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22: v. Holzing, Portepesführer, zum Secondelieutenant befördert.
14. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110: Jungmann, Premierlieutenant von der Infanterie, zum Hauptmann befördert.
15. Müller, Secondelieutenant von der Infanterie, der Abschied bewilligt.
16. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111: Beltmann, Secondelieutenant von der Kavallerie, zum Premierlieutenant.
17. Rettinger und Fester, Bizefeldwebel, zu Secondelieutenants der Reserve, resp. des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 und des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88.
18. Frhr. Schilling von Ganstatt, Bizewachmeister, zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Dräger-Regiments Prinz Karl Nr. 22 — befördert.
19. Weigel und Hummel, Secondelieutenants von der Infanterie, der Abschied bewilligt.
20. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112: v. Wias, Secondelieutenant von der Infanterie, der Abschied bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Es scheint, daß eine vollständige Klärung der politischen Lage nicht so bald gehofft werden kann. Die Aeußerungen der bedeutendsten russischen Mächtigkeiten fortwährend friedlich und stellen entschieden in Abrede, daß von russischer Seite ein Eingriff in die Interessen Oesterreichs zu beabsichtigen sei; daneben bleibt aber die militärische Situation unverändert bestehen. Eine Aenderung in der letzteren ist wohl in nächster Zeit um so weniger zu erwarten, als man sich auch in den Kreisen der österreichisch-ungarischen Regierung mit Maßregeln beschäftigt, die den russischen Truppenzusammenschüßungen an der Grenze das Gleichgewicht halten sollen. Es ist in der Friedenspolitik des Grafen Kalnoky begründet, daß die militärischen Vorkehrungen Oesterreichs nicht über das hinausgehen, was zur Verhütung eines militärischen Uebergewichts Rußlands notwendig erscheint. So entbehrt das Gerücht, daß die Einberufung der Delegationen geplant sei, durchaus jedes Anhaltes. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei den in den militärischen Konferenzen in's Auge gefaßten Maßregeln um Summen, die den Gesamtbetrag von 20 Millionen Gulden nicht übersteigen, und zur Flüssigmachung dieses Betrages brauchen die Delegationen nicht bemüht zu werden, da von der im Frühjahr bewilligten Summe noch 22 Millionen verfügbar sind. Was im Uebrigen den heute in Wien abgehaltenen Kronrath betrifft, so wird über denselben kaum ein näherer Bericht zu erwarten sein, da es sich

um Maßregeln gehandelt haben dürfte, bei denen der Effekt von der vorläufigen Geheimhaltung zum großen Theil mit abhängig ist; daß der Berathung jedenfalls eine besondere Bedeutung zukommt, dürfte daraus hervorgehen, daß der Kronprinz im Auswärtigen Amte vorher eine Konferenz mit dem Grafen Kalnoky hatte.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser nahm bei vortrefflichem Wohlbefinden im Laufe der Woche täglich Vorträge entgegen und ertheilte zahlreiche Audienzen. Vor dem Diner pflegt der erlauchte Monarch seine gewohnte Spazierfahrt zu machen, nach welcher die Majestäten in den letzten Tagen meistens mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden gemeinsam speisten. Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Sonntag das Präsidium des Reichstags in Audienz. Die Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin nach Karlsruhe, welche ursprünglich auf Freitag Abend angesetzt war, wurde auf Sonntag Abend verschoben.

Während das Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen in den letzten Wochen ein durchaus zufriedenstellendes war, zeigte sich vor einigen Tagen eine neue, jedoch unbedeutende Buecherung in der linken Kehlkopfhalfte. Von einem operativen Eingriffe nahm der nach San Remo gereiste Dr. Madenzi Abstand, da die Buecherung wegen ihres geringen Umfanges das Athmen, Schlucken oder Sprechen nicht hindert. Das Allgemeinbefinden des erlauchten Herrn ist nicht gestört worden.

In der am Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Gesetzentwurf über die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf Grund der Ausführanträge genehmigt; ferner stimmte der Bundesrath der Vorlage über den Erlaß der Witwen- und Waisen-geldbeiträge von Angehörigen der Reichs-civilverwaltung des Heeres und der Marine zu, ebenso dem Gesetzentwurf über den Vogelschutz.

Die Nähe des Weihnachtsfestes setzt den parlamentarischen Verhandlungen ein vorläufiges Ziel. Der Reichstag hat sich am Samstag bis zum 17. Januar vertagt. Am 24. November eröffnet, hat der Reichstag im alten Jahre drei Wochen zur Verfügung gehabt und in dieser Zeit die Getreidezollvorlage in allen drei Lesungen erledigt, ebenso die Vorlage über die Verlängerung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn, ferner die erste Lesung des Etats und der Wehrpflichtvorlage durchgenommen und daneben auch die Gesetzentwürfe über den Verkehr mit Wein und über die Unterfütterung der Familien von in den Dienst eingetretenen Mannschaften in erster Lesung berathen, sowie die Initiativanträge über die Entschädigung für unthunlich erlittene Strafen und über die Abänderung der Strafprozeßordnung erörtert. Die Getreidezollvorlage ist am Samstag in der Hauptsache nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt worden.

Auch die beiden Kammern der Badischen Ständeversammlung ließen in dieser Woche Weihnachtsferien eintreten; die Erste Kammer hielt am Dienstag, die Zweite Kammer am Mittwoch ihre letzte Sitzung vor dem Feste ab. Die Zweite Kammer beschloß, sich bis zum 16. Januar l. J. zu vertagen.

Unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef fanden in der Wiener Hofburg wiederholte militärische Konferenzen statt, in denen die russischen Truppenverschiebungen nach der Grenze Gegenstand der Erörterung waren. Der zweiten derartigen Konferenz wohnte auch Erzherzog Albrecht bei, der zu diesem Zwecke seinen Winteraufenthalt in Arco unterbrochen hatte. In dem „Russischen Invaliden“ wurde der Versuch gemacht, die russischen Grenzverstärkungen leblich als eine Ausgleichsmaßregel zu den militärischen Vorkehrungen Deutschlands und Oesterreichs darzustellen, indem das militärische Blatt mit einem großen Zahlenapparate zu beweisen suchte, daß Rußland sich militärisch im Nachtheile gegenüber seinen westlichen Nachbarn fühle. Oesterreichs-herseits bestritt man zunächst die Richtigkeit der vom „Russischen Invaliden“ gegebenen Darstellung und kündigte eine Gegenaufstellung an, in der sich die tatsächliche Verhältnisse wesentlich anders ausnehmen würden. Außerdem wies die österreichische Presse aber auch darauf hin, daß die militärischen Vorkehrungen Oesterreichs und Deutschlands einen wesentlich anderen Charakter hätten als die russischen, denn in Deutschland und Oesterreich denke Niemand an einen Angriff auf Rußland, während in Rußland eine starke Partei besteht, die unangeseht die öffentliche Meinung gegen Deutschland und Oesterreich zu erregen sucht.

Nachdem die französische Kabinettskrisis durch die Bildung eines Ministeriums Tirard ihren Abschluß ge-

*) Wegen Raummangels verspätet.

funden hatte, ließ der neue Präsident der Republik am Dienstag der Kammer seine Antrittsbotschaft zugehen. Auch das neue Cabinet gab eine programmatische Erklärung ab. Die einzige Aufgabe der Kammern bestand vorläufig in der Bewilligung der drei provisorischen Jahresbudgets, welche die Regierung verlangte, da das neue Finanzjahr vor der Thür steht, ohne daß ein Budget existirt. Die Kammer stimmte den Budgets zu, wobei die Radikalen und Monarchisten jedoch ausdrücklich erklärten, daß ihre Zustimmung kein Vertrauensvotum für das Ministerium bedeute. Die Presse beschäftigt sich vielfach mit der Thatsache, daß bei der Berathung über die provisorischen Budgets zum erstenmale in der Deputirtenkammer, und noch dazu von einem monarchistischen Redner die Kammerauflösung gefordert worden ist. Angesichts der hoffnungslosen Parteiverhältnisse in der Kammer, die keine sichere Regierungsmehrheit aufkommen lassen, gewinnt in der öffentlichen Meinung der Gedanke der Kammerauflösung thatsächlich immer mehr Boden. Das „Welt Journal“, das wegen seines ausgebreiteten Leserkreises berücksichtigt zu werden verdient, da es mit seinen 976,000 Lesern jedenfalls das verbreitetste politische Blatt der Welt ist, meint, in der Kammer werde das neue Ministerium sicher keine Mehrheit finden, aber vielleicht fände es sie in der Nation, was mit andern Worten heißen will, die Kammerauflösung könnte zur Befestigung der Regierung und der politischen Lage am ehesten beitragen. Auch ist dem Präsidenten der Republik bereits aus einem der bedeutendsten Departements im Herzen Frankreichs eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition zugegangen, welche im Interesse des Landes die Auflösung der Kammer fordert, da diese nicht mehr das Vertrauen der Bevölkerung besitze. Aber die Auflösung ist eine zweifelhafte Maßregel. Wenn in der Kammer gerade ein monarchistischer Abgeordneter, Dugut de la Fauconnerie, die Auflösung beantragte, so zeigt dies, daß die Rechte bei der Auflösung am meisten zu gewinnen hofft; in diesem Sinne hat sich auch der Herzog von Aniane unlängst einem Berichterstatter gegenüber geäußert. Die politischen Vorgänge der letzten Zeit, der der Cassafel- und Wilsonskandal, die Präsidentschaftskrisis und die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung lassen es in der That begrifflich erscheinen, wenn die Rechte sich mit solchen Hoffnungen trägt. Deshalb wird der Präsident der Republik vor Allem die Ergebnisse der am 5. Januar stattfindenden Senatswahlen abwarten, ehe er betreffs der Kammerauflösung sich eine Meinung bildet.

Die in London tagende Internationale Konferenz, welche die einheitliche Regelung der Zuckerprämien-Frage zu berathen hat, steht am Schlusse ihrer vorläufigen Verhandlungen. Zu einer vollen Einigung ist sie indessen nicht gelangt, da die gefaßten Beschlüsse gegen die Stimmen der französischen Delegirten zu Stande kamen. Die Konferenz soll sich bis Ende März vertagen, um den Regierungen Zeit zu lassen, die Beschlüsse der Konferenz näher zu prüfen.

Deutschland.

* Berlin, 18. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen, Höchstweldher am Abend zuvor aus Weimar zum Besuch in Berlin eingetroffen war. Nachdem nahm Seine Majestät den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher entgegen, empfing darauf zu einer Konferenz den Generalfeldmarschall Grafen v. Rolke und arbeitete sodann mit dem Chef des Militärkabinetts, General v. Albedyll. Später unternahm der Kaiser eine Ausfahrt und nach der Rückkehr von derselben hatte der Oberstkämmerer Graf Otto zu Stolberg-Berningerode die Ehre des Empfanges. Nachmittags sahen die Kaiserlichen Majestäten den Großherzog von Sachsen und Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden bei sich zum Diner im königlichen Palais. Heute empfing Seine Majestät im Beisein des Staatssekretärs des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck, und des Introduktors des diplomatischen Corps, v. Koeder, zunächst Mittags 12 Uhr den neuernannten chinesischen Gesandten am hiesigen Hofe, Hung Chün, und darauf um 12¹/₂ Uhr den neuernannten japanischen Gesandten Marquis Saronzi, um aus deren Händen die Schreiben entgegen zu nehmen, wodurch dieselben am hiesigen Hofe beglaubigt werden. Nachmittags arbeitete Seine Majestät der Kaiser längere Zeit allein und ertheilte um 4 Uhr dem Grafen Brühl-Börten, welcher sich im Allerhöchsten Auftrage am 31. d. M. zur Jubiläumsfeier des Papstes nach Rom begibt, eine Audienz.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute mit den Großherzoglich Badischen Herrschaften und dem Großherzog von Sachsen den Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Die Großherzoglich badischen Herrschaften benutzen ihren hiesige-

Aufenthalt, um sich eingehend über den jetzigen Stand der einzelnen Zweige des Roten Kreuzes zu informieren, denen namentlich die Großherzogin, wie bekannt, ein lebhaftes Interesse entgegenbringt. Gestern (Freitag) wurde der Stadtverordnete Dierich, Mitglied des Roten Kreuzes und Vorsitzender der Kameradschaftlichen Vereinigung der Berliner Kriegervereine, von den hohen Herrschaften in Audienz empfangen.

Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold ist in Potsdam am gastrischen Fieber erkrankt.

Aus San Remo wird berichtet, daß der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms, heute über eintragslos nach Rom, die Reise des Botschafters mit dem, wie es heißt, geplanten Besuche des Königs Humbert beim Deutschen Kronprinzen in Zusammenhang zu bringen. Die „Kölnische Zeitung“ meldet, eine erneute Untersuchung des Schloßes seiner kaiserlichen Hoheit habe keinerlei Neigung zur Geschwulst ergeben und das Allgemeinbefinden sei vortrefflich.

Der Bundesrath wird morgen noch eine Plenarsitzung abhalten. In derselben soll über die Reichstagsbeschlüsse betreffend die Abänderung des Zolltarifs, sowie über das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn betreffend die Verlängerung des Handelsvertrags Beschluß gefaßt werden.

Die Reichstagskommission zur Beratung der neuen Reichsverfassung besteht aus folgenden 28 Mitgliedern: v. Bennigsen, v. Benda, Fehren, v. Degenfeld, Emminger, Gög, Keller (Württemberg), Marquardsen, Heise aus der nationalliberalen Partei; die Zentrumspartei ist vertreten durch die Abgg. Graf Ballestrem, Beckmann, Windthorst, Szmulc, Fehren, v. Duone, Fehren, v. Frandenstein, Spahn, Lieber, die freikonservative Partei durch die Abgg. Graf Behr, v. Goldfuss, Baumach (Altenburg), v. Ehrlichshausen; die konservative Partei durch die Abgg. v. Hellborn, Fehren, v. Malgahn, v. Friesen, v. Massow, Graf Dönhoff, Graf Holstein; die freisinnige durch die Abgg. Richter und Richter.

Die Budgetkommission des Reichstags trat in die Beratung des Etats der Reichspost und Telegraphenverwaltung ein. Der Staatssekretär Herr Dr. v. Stephan gab zur Erläuterung der angelegten Steigerung der Einnahmen und Ausgaben Ergänzungen zu der Statistik dieser Verwaltung, wonach allmählich für Telegraphen und Fernsprecheinrichtungen 13 Millionen Mark aus den laufenden Einnahmen aufgewendet werden sind. Durch die Fernsprecheinrichtungen ist der Telegraphen- und Postkartenverkehr nicht beeinträchtigt worden. Die Einnahmen aus dem Telegraphendienst belaufen sich auf 6 bis 7 Mill. Mark. Ausschließlich im Fernsprechnetz werden 750 Beamte beschäftigt, davon in Berlin 317. Obwohl die Fernsprechanlagen mit etwa 10 Proz. rentiren und in der Schweiz, auch in Belgien billigere Tarife bestehen, kann jetzt eine Ermäßigung doch nicht eintreten, weil die getroffenen Einrichtungen nicht vollständig sind, sondern durch Herstellung unterirdischer Leitungen u. dergl. verbessert werden müssen. Die Kommission stimmte den Ansätzen für die Einnahmen zu und genehmigte auch die in dem Ordinarium angelegten Ausgaben, ohne daß Abstriche vorgenommen wurden. Eine längere Besprechung knüpfte sich an die in Antrag gebrachten Stellen für Oberpost- und Telegraphensekretäre und für Postsekretäre. Die Beratung wurde schließlich abgebrochen und die Beschlusfassung über die Ansätze für einmalige Ausgaben bis nach der durch das Weihnachtst- und Neujahr veranlaßten Pause ausgesetzt.

Die XI. Kommission des Reichstags hat die zweite Lesung des zur Vorberatung überwiesenen Gesetzesentwurfs betr. Unterstützung von Familien in den Dörfern eingeleitet. Man wünscht, beendet zu sein, 2. welcher bestimmt, daß alle die zu gewöhnlichen Unterstützungen Anspruch haben an die Ehefrau des Eingetretenen und dessen Kinder unter 15 Jahren, sowie b. dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten werden, beschloß die Kommission auf Antrag des Abg. v. Kleist-Regow folgenden Zusatz: „Unter den sub b. bemerkten Voraussetzungen kann Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung ohne Anspruch auf Ersatz vom Reiche gewährt werden.“ § 5 ist bestimmt, daß die Unterstützungen für die Ehefrau mindestens 100 Mark, für die Kinder 50 Mark, für die anderen Verwandten 30 Mark betragen sollen. In den übrigen Monaten 9 Mark. Hier wurde der April auch unter die mit 9 Mark bedachten Monate aufgenommen. Im Uebrigen gelangte der Entwurf unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage zur Annahme.

Es verläutet, daß der Preussische Landtag am 13. Januar einberufen werden soll.

Der „Reichsanzeiger“ schließt an die Mittheilung vom Ableben des Grafen v. v. Bismarck folgenden Nachruf: „Das Königl. Haus und das Vaterland verlieren mit dem Hinscheiden einen treuen Diener von hervorragender Begabung. Einen besonders schmerzlichen Verlust erleidet auch die evangelische Landeskirche, für deren Interessen der Graf als Präses der Brandenburgischen Provinzialsynode und der Generalsynode in hervorragender Weise thätig war.“

Der „Nationalzeitung“ wird von vertrauenswerther Seite mitgetheilt, die Instruktionen, welche der Botschafter General v. Schweinitz bei seiner Rückkehr aus Friedrichs nach Petersburg mitnimmt, seien durchaus friedliche und verständliche. Die Rathschläge des Fürsten Bismarck an Oesterreich empfehlen militärische Stärkung unter Vermeidung jeder Provokation.

Die Vertreter der Berufsvereinigungen traten gestern hier zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um die Stellung der Berufsvereinigungen zu

den Grundzügen der Alters- und Invalidenversicherung zu erörtern. Die Referenten Holz (Chemische Berufsvereinigungen) und Feljen (Norddeutsche Bauergewerkschaft) beantragten, daß die Versammlung sich einverstanden erkläre, daß die Berufsvereinigungen zu Trägern der Alters- und Invalidenversicherung gemacht werden. In der Generaldebatte erklärten sich die Vertreter sämtlicher 12 Bauergewerkschaften, sowie Martin (Chemie), Kettner (Spektroskop), Wehst (Schleifische Textilberufsvereinigungen), Knödel (Müllerei) und Andere für den Antrag der Referenten. Schmidt (Eberfeld) wünschte prinzipiell die Uebernahme durch die Berufsvereinigungen abgelehnt zu sehen. Wehst und Kettner beantragten, nur die Verwaltung und Anlegung der Gelder dem Reiche zu überlassen. Nach weiterer Beratung wurde der Antrag der Referenten, wonach sich die Berufsvereinigungen bereit erklärten, die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter zu übernehmen, in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 24 Stimmen angenommen. Bezüglich des Umfangs der Versicherung beantragten die Referenten, die Vorschläge des Regierungsvorwurfs gutzuheißen und die Versicherung beimgemäß auf alle Arbeiter der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft zu erstrecken. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Die Versammlung lehnte alle Abänderungsanträge ab und erklärte sich mit den Regierungsvorschlägen einverstanden. Nur das von der Regierung vorgeschlagene Deckungsverfahren wurde abgelehnt und dagegen der Antrag Barts angenommen, daß für die Beiträge der Arbeiter das Deckungsverfahren, für die Beiträge der Arbeitgeber das Unfallverfahren einzuführen sei.

In Bezug auf die Beschäftigung in Samoa bestätigten die Informationen der „Berl. Polit. Nachr.“, daß in Apia vollständige Ruhe herrscht, so daß das deutsche Geschwader die Rückkehr eines Schiffes bereits Ende vorigen Monats die Rheide von Apia verlassen konnte, um die Reise nach der ostasiatischen Station fortzusetzen. Was die angebliche Belegung der Insel durch deutsche Marineposten betrifft, so kann es sich nur um die Legation einer Wache in die Stadt Apia handeln, was auf Antrag der Samoaer Regierung geschehen ist, um dieselbe bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in dem dortigen Verwaltungsbereich zu unterstützen.

In den beiden letzten Tagen haben hier zwei für die Kolonialfrage wichtige Versammlungen stattgefunden. Am Freitag war eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika abgehalten, in welcher im Hinblick auf die Goldgrube in Südwest-Afrika gewisse Einrichtungen getroffen wurden. Vor Allem wird eine Expedition zur Feststellung der Metallvorkommen ausgerüstet und eine Truppe errichtet werden, um gegen die fortwährenden Einfälle der Namas allmählich ein Gegengewicht zu bilden. Demnächst von den Missionaren der Genit und die Bedeutung der Kämpfe zwischen den Hereros und den Namas übertrieben worden sind, läßt sich doch nicht verkennen, daß die Kämpfe, so gering sie auch sein mögen, einer Entwicklung dieser Länder hinderlich im Wege stehen. Innerhalb der Gesellschaft hat sich sofort eine Kapitalgesellschaft gebildet, um schnell Schritte zur Ausbeutung der Goldlager zu thun, welche, wie schon mehrfach erwähnt, sehr reichhaltig sind. Der goldhaltige Quarz dürfte etwa 5-6 Unzen Gold per Tonne ergeben, was im Verhältnis zu den Erzeugnissen im Transvaal, wo das Verhältnis etwa 3-4 per Tonne ist, als ein sehr günstiges bezeichnet werden dürfte. Ferner hat sich gestern die Wittegesellschaft konstituiert. Die Gesellschaft, welche nicht als Aktiengesellschaft, sondern als Korporation gebildet wurde, verfolgt nach dem Statut folgende Zwecke: a) die von ihr vertragsmäßig erworbenen Hoheitsrechte im Gebiete von Witte anzubieten und die hierzu nöthigen Einrichtungen zu treffen; b) das Wittegebiet der deutschen Zivilisation zu erschließen, im deutschen Interesse die Besiedelung und Bebauung des Bodens, Handel und Verkehr daselbst zu fördern und es in Ostafrika Länder zu erwerben, durch Anlagen von Plantagen nutzbar zu machen, Faktoreien und Handelsniederlassungen zu errichten, Handel und Gewerbe zu treiben. Nach § 12 des Statuts soll der Vorstand aus drei oder mehreren Mitgliedern bestehen, die auf fünf Jahre gewählt werden. Die Legitimation der Vorstandsmitglieder wird durch ein Attest der Aufsichtsbehörde geführt. Nachdem der Statutenentwurf durch die Generalversammlung genehmigt ist, wird bei der Aufsichtsbehörde (Auswärtiges Amt) die Verleihung der Korporationsrechte nachgesucht werden.

Schwern, 18. Sept. Der mecklenburgische Landtag ist gestern geschlossen worden.

Boisenburg, 18. Dez. Der „Post“ wird von hier gemeldet, die feierliche Beisetzung der Leiche des Grafen v. v. Bismarck in Boisenburg gestaltet sich sehr großartig. In Boisenburg allein waren über 40 Extrapolisten telegraphisch bestellt. Von hervorragenden Persönlichkeiten nehmen Graf Lehndorff, Generaladjutant seiner Majestät des Kaisers, Graf Waldersee, General v. Alvensleben, v. Reibitz, der persönliche Adjutant des Prinzen Wilhelm, Hauptmann v. Büchel, Präsident des Herrenhauses Seine Durchlaucht der Herzog v. Ratibor, die Deputation der Reichspartei, die Herren Graf Behr, v. Radowitz, der Vertreter der Generalsynode v. Kleist-Regow, der Landesdirektor v. Levetzow, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths D. Hermes und der Generalinspektor D. Bögel und zahlreiche andere Personen von Distinktion Theil. Der Sarg war im Ritteraal aufgebahrt, auf einem Taburet am Fußende lagen die zahlreichen Orden des Verbliebenen. Dichter Hajn von Palmern und Oppressen umgaben den Sarg, welcher unter der Fülle von Blumenpracht fast

verschwand. Die erste Feier findet im Schlosse statt, wo Superintendent Engels eine Rede hält und Bögel die Einsegnung der Leiche verrichtet. Dann folgt der Zug zur Kirche unter dem Vortritt der Kapelle der Bier- und Fleischhauer. Mit dem Segen nach der Ueberführung des Sarges in die Kapelle schließt die Feier.

Leipzig, 19. Dez. [Tel.] Das Urtheil gegen Cabanes lautet wegen Bestechung, Landesverrath und Befreiung antlicher Gegenstände in Konkurrenz mit Diebstahl auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Büdingen, 19. Dez. [Tel.] Bei der heutigen Landtagswahl für Büdingen-Land wurde Pfarrer Sauer-Karlstadt (Zentrum) gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dez. [Tel.] Gestern fand eine militärische Konferenz in der Hofburg statt, der Erzherzog Albrecht, der Artillerieinspektor Erzherzog Wilhelm, der Kriegsminister und der Stabschef General Bed beiwohnten. Heute Vormittag tritt der Ministerrath unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky zusammen. In demselben nehmen die gemeinsamen Minister, ferner die ungarischen Minister Tisza (Premier) und Fejervary (Krieg) Theil. Ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers wird dem Vernehmen nach erst morgen Mittag in der Hofburg stattfinden und es sollen keine Militärfragen, sondern nur die Bedienung des Erfordernisses für Truppenaufstellung in demselben erörtert werden. Die Presse bestätigt, daß gegenwärtig von der Einberufung der Delegationen keine Rede sei. Es liege hierfür in diesem Augenblicke kein Anlaß vor, da für eventuelle militärische Vorkehrungen eine nur verhältnismäßig geringe Summe in Anspruch genommen werden soll.

Antwärtig an die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza nach Wien gibt das „Reichsblatt“ „Neues“ ein Bild der politischen Lage. „Neues“ schreibt: Die Meldung der heute erfolgten Abreise des Ministerpräsidenten nach Wien wurde von der Presse und Börse so aufgefaßt, als ob diese Reise gleichbedeutend wäre mit einer solchen Verschärfung der auswärtigen Lage, welche notwendig gefährliche Konstellationen herbeiführen müßte. Wie theilen diese Ansicht nicht. Kommt nach dem infolge der russischen Truppenverschiebungen gewisse Bestellungen der obersten militärischen Faktoren der Monarchie erforderlich wären, war jedem Politiker klar, daß die Abmachungen den Beitritt aller konstitutionellen Faktoren erheischen und daß daher im entscheidenden Stadium dieser Beratungen auch die Teilnahme des ungarischen Ministerpräsidenten notwendig sein werde. Das bedeutet jedoch nicht so viel, als ob diese Maßregeln schon jetzt unausweichlich wären; auch nicht so viel, als ob momentan eine „deutliche“ Wendung zu befürchten wäre. Es ist ganz einfach von der Durchführung der Hofburg vor einigen Tagen als notwendig erkannten Vorsichtsmaßregeln und von der für die eventuelle Verwirklichung derselben erforderlichen Sicherstellung der konstitutionellen und finanziellen Verbindungen die Rede. Die Durchführung dieser Maßregeln kann, wenn sie nicht notwendig sind, auch nachher noch unterbleiben. Unsere Auffassung von der Lage ist die, daß die Möglichkeit eines Konflikts zwar vorhanden, wie dieselbe schon seit langer Zeit gegeben ist, aber es ist aller Grund vorhanden, die Vermeidung derselben zu hoffen. Den Regierungen der Monarchie liegt die schwierigere Aufgabe ob, daß sie die Erfolge unserer auswärtigen Politik beschleunigen, wenn möglich, ohne daß dies mit größeren militärischen Demonstrationen verbunden werde und ohne daß beiden Staaten der Monarchie größere finanzielle Lasten aufgebürdet werden. Es ist selbstverständlich, daß eine solche komplizierte Aufgabe, einem Nachbarn wie Rußland gegenüber nicht gelöst werden könne, ohne daß der internationale Kampf der Interessen alle jene Schäden in vielfache Ereignisse verwickelt, welche durch diese Angelegenheit herbeigeführt werden; allein wir wollen zu wiederholen, daß in diesem Augenblicke alle Ursache vorhanden ist, daran zu glauben, daß unsere auswärtige Politik nicht geächtet sein werde, etwas Wesentliches von ihnen so richtig konzipierten grundsätzlichen Voraussetzungen ausgehen, und daß wir den von uns Allen nicht genug zu wünschenden Vorstellen des Friedens nicht werden entsagen müssen. Endlich darf man auch hoffen, daß die Ermöglichung der Wahrung des Friedens und unserer auswärtigen Politik der Monarchie nicht solche Opfer auferlegen werden, die auch nur annähernd in einem Verhältnisse zum Gewichte des hier erwähnten Schusses unserer Interessen ständen.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat gestern Abend eine Antrittsreise nach Cannes angetreten, von welcher er in 14 Tagen hierher zurückkehren wird, um beim Neujahrsempfang im Elysée wieder anwesend zu sein. Die Tagung der Kammer ist gestern geschlossen worden; im Senat verlas der Ministerpräsident Tirard, in der Kammer der Minister des Innern das betreffende Dekret des Präsidenten der Republik. Wie es heißt, wird der Präsident Carnot anlässlich des Neujahrsestes alle wegen politischer Vergehen und Verbrechen Verurtheilten amnestiren. Der Präsident wird also den Radikalen doch wenigstens eine Gelegenheit geben, mit ihm zufrieden zu sein.

Italien.

Rom, 18. Dez. [Tel.] Matorretti ist zum Botschafter in Petersburg ernannt worden. Eine Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Rom zufolge würde der Papst in einer Enchiklysta an die bayerischen Bischöfe die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche in Bayern darlegen; die Veröffentlichung der Enchiklysta scheint jedoch erst Ende Januar erfolgen zu sollen.

Spanien.

Madrid, 17. Dez. In Betreff der Konferenz zur Regelung der Frage wegen der marokkanischen Schutzgebiete Gelegenheit hält man immer noch an der Erwartung fest, daß diese Konferenz im Laufe des Januar hier zusammenzutreten wird. Die Verhandlung derselben von Seiten aller beteiligten Staaten erheicht nunmehr außer Frage gestellt, doch erübrigt noch ein genau umrissenes Konferenzprogramm festzustellen, um zu vermeiden, daß

während der Beratungen von einer oder der anderen Seite unerwartete Vorschläge zur Sprache gebracht werden, die das ganze Konferenzwert in Frage stellen könnten.

Den Cortes ist ein Rathbuch zugegangen, das die auf Marokko bezüglichen Schriftstücke enthält. Denselben ist Folgendes zu entnehmen. Ein vom 2. October datirtes Rundschreiben beauftragt die spanischen Vertreter im Auslande, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, daraufhin zu sondiren, ob sie die Einberufung einer Konferenz zustimmen würden, die sich in Madrid versammeln und gewisse marokkanische Fragen regeln soll. In diesem Rundschreiben wird außerdem darauf hingewiesen, daß der Sultan von Marokko die Einberufung einer solchen Konferenz selbst geordnet hat. Derselbe setzte nämlich in einer an die spanische Regierung gerichteten Note auseinander, daß er keine Reformen im Innern seines Reiches unternehmen, noch für die Förderung des auswärtigen Handels Maßregeln treffen könne, wenn die Mächte nicht einer Revision der Konvention vom Jahre 1880 zustimmen. Ein zweites Rundschreiben enthält Erklärungen über die Haltung Spaniens und die von der spanischen Regierung an der marokkanischen Küste während der Staatskrise des Sultans ergriffenen Maßregeln rein defensiver Natur. Diese Maßregeln bezwecken, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, welcher unheimlich gewesen wäre, wenn die spanischen Besatzungen von den Marokkanern angegriffen worden wären. Das Rundschreiben versichert, daß das Marokkaner-Kabinett keine Gebietsvergrößerung sucht, daß es den Status quo in Marokko aufrecht erhalten will, insofern es mit anderen Mächten zusammen operirt im Interesse der Civilisation und zur Entwicklung des Handels. Darauf folgen Depeschen der spanischen Gesandten in Berlin, London, Pissabon, Brüssel, Wien, Rom, Konstantinopel, Athen, St. Petersburg und Washington, in welchen erklärt wird, daß die betreffenden Regierungen die Initiative Spaniens betreffs einer marokkanischen Konferenz günstig aufgenommen haben. Eine Depesche des spanischen Gesandten in Tanger besagt, daß es unmöglich, Reformen oder Handelsprivilegien von der marokkanischen Regierung zu verlangen, so lange nicht die Konvention von 1880 revidirt ist.

Großbritannien.

London, 19. Dez. (Tel.) Nach einem amtlichen Erlaß wird das Parlament am 9. Febr. wieder zusammengetreten. Die Session dürfte eine ziemlich bewegte werden. Man fängt in England an, der zahllosen Reden über die irische Frage müde zu werden, und verlangt nach einer entscheidenden Aktion. Das „Echo“ gibt dieser Stimmung drastischen Ausdruck. Es wird die Regierung mit einem bestimmten, umfassenden Plane zur Lösung der irischen Frage hervortreten müssen.

Serbien.

Belgrad, 18. Dez. Die Strojitsina beschloß einstimmig, heute anlässlich der Patronatsfeier den König in corpore zu beglückwünschen.

Rechtsgutachten.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt anleitender Stelle über die bisherige Thätigkeit des Reichstages: Der Reichstag ist bereits in die üblichen Weihnachtsferien eingetreten und damit die Unterbrechung der angestrengten Thätigkeit der Mitglieder desselben wohl gönnen, nachdem die eine wichtige Frage zum Abschlusse gebracht wurde, unter deren maßgebendem Einflusse der hinter uns liegende Theil der parlamentarischen Session stand. Die Beschlüsse des Reichstages in Sachen der Erhöhung der Getreidezölle haben sich nicht vollkommen den Vorschlägen der verbündeten Regierungen angeschlossen; aber die Höhe der Zölle ist für Getreide, wie für jedes andere Produkt der nationalen Arbeit eine Angelegenheit, die es von Fall zu Fall zu entscheiden gilt, je nach den dann vorliegenden besonderen Umständen; nachdem das Prinzip des Schutzes der nationalen Arbeit auch für die Produkte der Landwirtschaft seit 1879 für uns entschieden und zur Durchführung gebracht worden ist. Wenn es sich also um Entscheidung einer Angelegenheit handelt, so dürfte man billiger Weise erwarten, daß in dieser Angelegenheit die Gegner derartig schärf, aufeinanderplagen, wie es in den verschiedenen Stadien der Erörterung der Fall war, so daß erst das Plenum zu positiven Beschlüssen über die Vorlage gelangt, nachdem die verschiedenen gewählten Ausschüsse der Kommission sich als ganz vergebliche herangestellt hätten. Die in den Verhandlungen dieser Angelegenheit bemerkbar gewordene Schärfe wurde nun wesentlich von dem, seinen ihm, prinzipieller Freihändler in dieselbe hineingetragen, der in unseren Parlamenten noch keine Theorien vertritt, nachdem das praktische Leben der wirtschaftlichen Erwerbsthätigkeit auch unserer Nation über seine Schulmeinungen längst zur Tagesordnung übergegangen ist. Wenn aber jene extrem-rechtliche Richtung nicht den Wirth ihrer Meinung hätte, hätte sie ihn, so wäre vielleicht ihre Pflicht gewesen, sich durch einen Antrag auf Aushebung ihrer Art von Getreidezöllen — unsterblich zu machen —, so erscheint es doch, als eine gar merkwürdige Konsequenz derartiger Unbilligkeit, in der Schärfe des Angriffs auf die Personen und Absichten der Gegner, die Kräfte finden zu wollen, die man aus der eigenen Ueberzeugung nicht mehr zu schätzen vermag. Daß der Reichstag diesem Kampfe der Meinungen um eine die wirtschaftlichen Interessen und die Wohlthat der gesammten Nation auf das Tiefste berührende Angelegenheit ein Ende gemacht hat, bevor er sich der behändlichen Ruhe der Weihnachtspause hingab, werden ihm sowohl die Freunde wie die Gegner der Getreidezollerhöhung zu danken wissen. Die deutsche Landwirtschaft aber wird es den Männern nicht vergessen, welche, unter Ueberwindung von mancherlei Bedenken und Hindernissen, für die Wahrung ihrer Interessen eingetreten, den Willen durch ihr Verhalten und ihre Abstimmung im Reichstage bekundet haben. Was der Reichstag im Verlaufe in dem ersten Abschnitte seiner Session erledigte, waren überwiegend erste Verhandlungen, deren einer wir im gestrigen Abendblatte unsere Betrachtung widmeten. Während aber die Ballerhandlungen jenes scharfe Kolorit erzeugten Meinungsstreites erkennen ließen, lagerte über den sonstigen Verhandlungen jene objektive Ruhe, welche der Würde parlamentarischer Erörterungen eines großen Volkes entspricht. Sogar die große Staatsdebatte wurde im Allgemeinen von solch ruhiger Objektivität getragen, so daß man sagen darf, dieser Reichstag unterscheidet sich von seinem Vorgänger auch dadurch, daß bei letzterem die Einwirkungen des faktischen Parteienkampfes, auch in der Form der Verhandlungen stärker zum Ausdruck kommen, als es bei dem gegenwärtigen der Fall ist. Man braucht nicht zu bezweifeln, daß eine in solcher Weise begonnene Session auch in ihrem weiteren Verlauf Ergebnisse zeitigen wird, welche der Wohlthat unseres Volkes dienen werden.

Die „Germania“ legt die von ihr inszenirte scharfe Polemik gegen die Vorlage betreffend die Veränderung der Wehrpflicht fort. Sie behauptet, es sei wahr: „Die Landsturmpflicht ist um drei Jahre, die Militärdienstpflicht aber, jetzt zwölf Jahre, nun zwölf bis dreizehn Jahre verlängert, d. h. verdoppelt worden. Und nun denke man sich mal einen solchen Krieg: Alles, was nur irgend brauchbar, zum aktiven Dienst oder zur Ersatzreserve ausgehoben und dann 24-25 Jahre festgehalten! Schon die Landwehr zweiten Aufgebots (32-39 Jahre) umfaßt beinahe nur verheiratete Männer und Familienväter, in der Periode vom 39. bis vollendeten 45. Jahre werden schon manche durch verheiratete Töchter und einige auch durch verheiratete Söhne Großvater sein! Welcher Jammer, wenn solche Männer in großer Zahl fallen oder sich werden, welche Noth schon während des Krieges, wenn die Erbküher zu vielen Hunderttausenden fehlen, und auch weiter noch, wenn sie gefallen sind und zahllose Waisen und Waisen zurückbleiben, oder wenn sie sich zurückziehen und arbeitsunfähig sind und mit ihren Familien in Noth geraten. Auf viele Hunderte von Millionen werden sich schließlich die staatlichen Unterhaltungsgebühren belaufen müssen, um auch nur die Noth zu lindern! Das ist der Volkskrieg!“

Die fortschrittliche „Dresdener Zeitung“ bekräftigt die Wehrvorlage mit Freuden, wiewohl sie Opfer von der Nation verlange, denn sie ist distirt von dem lautersten Patriotismus, sie ist eingeleitet von der richtigen Erkenntniß der strategischen Erfordernisse der Gegenwart, sie dient zur Erhöhung der Wehrkraft des deutschen Vaterlandes und was zur Erhöhung der Wehrkraft der Nation und zur Sicherheit des Deutschen Reiches dient, wird bei allen Patrioten alle Zeit vollen und warmen Beifall finden.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ nimmt ihren Standpunkt in folgender Weise: Was den zukünftigen Landsturm betrifft, so tritt eine Hinausschiebung der Altersgrenze bis fünf- undvierzig Jahre ein, also um drei Jahre. Der deutsche Landsturm will nie ein bloß zusammengegerastetes Waßel ohne militärische Ausbildung sein, von der man in den militärischen Kreisen bei uns mit Recht nichts hält, sondern will wiederum die fünf- undvierzigjährigen Jahre schon jetzt Greis sein. Man, wir sind der Meinung, daß bei einer ernstlichen Bedrohung des Vaterlandes tausende und aber tausende von allen Wehrfähigen selbst über fünf- undvierzig Jahre als Freiwillige zu den Fahnen eilen würden; dann ist es nicht mehr ein lästiges „Was“, sondern die heilige Pflicht, den eigenen Verd zu schützen. Wenn irgend ein Greis uns dem wahren Volkshere näher bringt, so ist es das neue Wehrgesetz; seine Annahme durch den Reichstag ist wohl kaum zu bezweifeln. Denn wenn es einmal gelten wird, Haus und Verd zu beden, bedarf es der Bereitschaft des gesammten waffenfähigen Deutschlands, nicht nur der jungen Männer bis zum zweiunddreißigsten Jahre, die ersten Männer des kräftigsten Alters wissen am besten, was sie zu schirmen haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Dezember. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Mittag von Berlin in Karlsruhe eingetroffen. Höchstselben wurden am Bahnhof von dem Oberstallmeister von Holsing, dem Staatsminister Turban und dem Königlich Preussischen Gesandten von Esendecker empfangen.

Nachmittags bis Abends nahm der Großherzog die Vorträge des Staatsraths Freiherrn von Ungern Sternberg und des Präsidenten von Regenauer entgegen.

Der bisherige Konsul in St. Louis, Martens, ist zum deutschen Konsul in Chiriquiana und der Kaufmann Behrend, Müde zum Vizekonsul in Mogador (Marokko) ernannt worden.

(Für Erlaß in d. III. Reichstagswahlkreise) erklärt die „Bad. Landeszeitg.“, daß der bisherige Vertreter des 13. bad. Reichstagswahlbezirks, Freiherr C. A. v. Göler, im Auftrag der konservativen Parteileitung in Berlin dem Reichstagskandidaten für den vorgenannten Wahlbezirk in Voranschlag gebracht hat und daß dieser Vorschlag liberalertheils für annehmbar erklärt worden sei.

(In der Groß. Kutschhalle) ist auf einige Zeit in den oberen Räumen eine Hölle, F. B. von Scheffel, von Prof. A. Heer, angeheilt.

(R. Wagner, Berlin.) Mittwoch, den 21. Dezember findet zur Einführung in die Götterdämmerung ein dem Gesamttribunal zugänglicher Vortrag des Herrn Dr. Turban über Entstehung und Deutung von N. Wagner's Nibelungenring statt. Für Nichtmitglieder sind Karten a 1 Mark bei Herrn Hoflieferant, Carl Wegener erhältlich.

Heidelberg, 18. Dez. (Kunsthverein.) Gestern Abend hielt der Kunstverein seine satzungsmäßige Jahresversammlung ab, in welcher neben Erstattung des Jahresberichts, Wahl des Vorstandes und Statutenänderung von 12 Kunstgegenständen an die Mitglieder der Beschlüsse gefaßt wurde, den alljährlich stattfindenden Lunnus von Kunstwerken des Rheinischen Kunstvereins auch für das folgende Jahr beizubehalten und zu suchen, mit einer weiteren Nachbarstadt, wie Karlsruhe oder Baden, in Karlsruhe-Verhältnisse zu treten, behufs Erleichterung der immerhin mit bedeutenden Kosten verknüpften Anstellungen.

Geneva, 16. Dez. (Gartenbauverein.) Witterung u. g.) Ritzsch hat der hiesige Gartenbauverein seine Monatsversammlung abgehalten, die von 65 Vereinsmitgliedern besucht war. Herr Hauptlehrer Wagner von hier hielt darin einen Vortrag über: Die Wisse als Ursache vieler Pflanzenkrankheiten, welchem die Zuhörer mit Spannung bis zum Schlusse folgten, da der Redner das Thema mit großem Geschick zu behandeln verstand. Am Schlusse der Versammlung wurden unter die anwesenden Mitglieder eine größere Anzahl Pflanzen verlost. Diese Verlosungen tragen hier viel dazu bei, den Sinn für die Blumenzucht zu entwickeln, und der hiesige Gartenbauverein wird allgemein als eine sehr nützliche Einrichtung betrachtet.

tet, wofür das der beste Beweis ist, daß ihm in der kurzen Zeit seines Bestehens eine so große Zahl von Gartenliebhabern als Mitglieder beigetreten sind. — In der letzten Zeit hatten wir viel Regenwetter und die Murg hatte in der vergangenen Woche schon einen bedrohlich hohen Wasserstand, daß man allgemein ein Hochwasser befürchtete. Der Regen ließ aber nach und alsbald sank auch das Wasser auf normalen Stand zurück. Unsere Dolschleisereien sind bei hohem Wasserstande, da das Wasser gewöhnlich sehr trüb ist, genöthigt, die Fabrikation einzustellen, da der Schleisstoff, wenn das Fabrikationswasser trüb ist, in der Qualität erheblich leidet. Somit ist unseren Werksbesitzern der Regen sehr erwünscht, denn wenn es vor Eintritt von Schnee und Eis keine erheblichen Niederschläge mehr gegeben hätte, so würde die Wasserfalamität den ganzen Winter hindurch andauernd haben.

Verschiedenes.

Strasbourg, 18. Dez. Prozeß. — Ehrengabe. — Dr. Koller. Eine Entscheidung des I. Straßensatzes des Reichsgerichts vom 17. November d. J. wird hier im Augenblick viel erörtert. Durch diese Entscheidung wurde Art. 8 des Dekrets vom 25. März 1882 als nicht mehr zu Recht bestehend erklärt. Der fragliche Artikel lautet: „Alle öffentlich ausgeschlossenen aufwärtigen Rufe (eris sedieux) werden mit Gefängniß von 6 Tagen bis zu 2 Jahren und Geldstrafe von 16 bis zu 4000 Franken bestraft.“ Auf Grund dieses Artikels sind in der letzten Zeit überaus zahlreiche Strafurtheile von den reichsständischen Gerichten gefällt worden, meist 6 Monate Gefängniß und 16 M. Geldstrafe für Ausstößen der Rufe: „Vive la France“ u. dergl. und wohl mehr als 100 Personen büßen gegenwärtig ihre Strafen ab. Der I. Straßensatz des Reichsgerichts ist nun der Ansicht, der obige Artikel sei durch den Paragraphen des Strafgesetzbuches über groben Unfug ersetzt worden. Die Gerichte sind jedoch bei ihrer bisherigen Praxis geblieben und noch in diesen Tagen sind wiederholt Verurtheilungen auf Grund jenes Artikels vorgekommen. Es dürfte die Streitfrage vorläufig durch eine Plenarentscheidung des Reichsgerichts erledigt werden. Die juristische Seite der Frage kann hier nicht erörtert werden. Vom politischen und polizeilichen Standpunkt wäre es aber sehr erwünscht, wenn im Reichslande bewährte deutschfreundliche Demonstrationen nur mit einer geringen Geld- oder Haftstrafe belegt werden könnten. — Dem früheren Unterstaatssekretär und Kurator der Universität, Dr. Ledderhose, ist dieser Tage von den Professoren und Beamten der Universität ein kunstvoll gearbeiteter Ehrenschild überreicht worden, als Dank dafür, daß er während seiner ganzen Amtstätigkeit stets als schützender Schild über der Universität gewaltet habe. Die Stelle des Kurators ist bisher noch nicht wieder definitiv besetzt. — Der frühere Direktor der Tabakmanufaktur, Regierungsrath Dr. Koller, welcher vor einigen Jahren zur Disposition gestellt wurde, ist wieder in den aktiven Dienst berufen und dem Bezirkspräsidium in Kolmar als Regierungsrath überwiesen worden.

Neueste Telegramme.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Berlin, 19. Dez. Der Bundesrath stimmte der Getreidezollnovelle in der Fassung des Reichstags zu und beschloß, das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen der Verlängerung des Handelsvertrags (Er. Maj. dem Kaiser zur Ratifikation vorzulegen.)

Wien, 19. Dez. Heute Vormittag konterirte Tizza mit dem Grafen Kalluth im Auswärtigen Amte, woum 9 1/2 Uhr der Kronprinz Rudolf eintraf. Der Kronrath dürfte Mittags stattfinden.

Wien, 19. Dez. Unter dem Vorsitze des Kaisers fand heute von 1 bis 3 Uhr ein Ministerrath statt, woran Graf Kalluth, Bylandt-Rhehdt, Taaffe, Tizza Dunajewsky, Welfersheim, Fejeryar und Drey theilnahmen.

London, 19. Dez. Die Dynamitkarden Callan und Harlins erschienen heute wiederum vor dem Polizeigericht in Bowstreet; sie wurden den Knippen überwiesen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Abolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Wetter
17. Nachts 9 U.	752.3	-6.0	5.1	74	SW	bedeckt
18. Morgs. 7 U.	746.0	-6.0	5.5	79	SW	f. bew.
18. Mittags 2 U.	748.7	-4.5	5.2	82	SW	bedeckt
18. Nachts 9 U.	746.3	-4.2	4.8	77	SW	f. bew.
19. Morgs. 7 U.	736.1	-4.8	4.6	71	SW	f. bew.
19. Mittags 2 U.	736.3	-2.5	4.8	87	SW	f. bew.

Sturm. *) Sturm und Regen 4.5 mm der letzten 24 Stunden. *) Regen. *) Sturm und Regen 4.6 mm der letzten 24 Stunden.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum im Osten hat an Höhe abgenommen, während eine umfangreiche Depression über Jütland und Umgebung erschienen ist. Bei lebhafter, meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa trüb und durchschnittlich etwas kälter. In Deutschland ist allenthalben Regen oder Schnee gefallen, am meisten, 17 mm, in Münster. Die Temperatur ist in Nordwestdeutschland nahezu normal. Im übrigen Deutschland liegt sie über der normalen. Die Frostkurve verläuft von Danzig nach Wien. Deutsche Seewarte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Stadt	Waren	Kurs	Stadt	Waren	Kurs
Deutschl. Reichsbank	100	100	Deutscher Credit	100	100
Bay. Reichsbank	100	100	Frankf. Credit	100	100
Preuss. Reichsbank	100	100	Frankf. Handelsbank	100	100
Österr. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für Handel und Industrie	100	100
Russl. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für auswärtigen Handel	100	100
Engl. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Orient	100	100
Span. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Norden	100	100
Portug. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Süden	100	100
Ital. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Westen	100	100
Niederl. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Osten	100	100
Schwed. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Norden	100	100
Dän. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Süden	100	100
Norw. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Westen	100	100
Finnl. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Osten	100	100
Schwed. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Norden	100	100
Dän. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Süden	100	100
Norw. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Westen	100	100
Finnl. Reichsbank	100	100	Frankf. Bank für den Osten	100	100

Todesanzeige.
 R. 468. Pforzheim.
 Gestern Abend 1/2 10 Uhr
 verschied unerwartet schnell
 an den Folgen einer Lungenläh-
 mung meine innigst geliebte Gattin,
Frau Barbara Charlotte
Abela Ungerer,
 geborne Bollmer.
 Indem ich theilnehmenden Freun-
 den und Bekannten dies mittheile,
 bitte ich der theuren Entschlafenen
 ein freundliches Andenken bewahren
 zu wollen.
 Pforzheim, 18. Dezember 1887.
 Im Namen der trauernden
 Familie:
Otto Ungerer.

Weihnachts-Geschenken
 empfehlen wir nachstehende, in unserem
 Verlag erschienene Werke:
A. von Freidors:
 Rhodopis. Ein Märchen. Dr. J. B.
 v. Scheffel gewidmet. Geb. 2 M. 80 Pf.
 Ring, Kranz und Scheiter. Ein
 Märchen als Brautwillkomm. Geb.
 3 M. 80 Pf.
 Die Küsten der heiligen Elisabeth.
 Eine Legende in drei Akten. Ihrer
 Königlichen Hoheit der Großherzogin
 Luise von Baden gewidmet. Geb.
 3 M. 20 Pf.

Familienbibel
 des Neuen Testaments
 erklärt von
 Dekan Dr. Emil Zittel.
 2 Bände. Geb. 22 M.

Die Jähringer in Baden
 von
Friedrich von Weech,
 Direktor
 des großh. badischen General-Landesarchivs.
 Illustriert von
Hermann Götz,
 Direktor an der großh. badischen
 Kunstgewerbeschule.
 Mit 10 Lichtdrucktafeln und 12 Holz-
 schnitten.
 Geb. 10 M. Prachttausgabe 15 M.
 Karlsruhe, Dezember 1887.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

!! Das beste diesjährige Spiel!! in:
Die Wacht am Rhein!
 Preis 1 M. 80 Pf.
 Pracht-Ausg. mit eleg. Zubehör 4 M.
 Amüsante Spielmethode, das ganze,
 ein deutsches Nationalspiel, der Jug-
 end zur Mahnung, dem Feinde zur
 Warnung.
 Vorräthig in der G. Braun'schen
 Hofbuchhandlung in Karlsruhe,
 Karl-Friedrichstraße 14. R. 371.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
 verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Basenbergerstraße No. 5
 Dirigent: Oscar Hanks,
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

R. 332. Für ein gebild. Fräul. 31 J.
 alt, sucht man in gut. Hause Stelle zur
 selbst. Führ. e. Haush. od. z. Stütze d.
 Hausf. u. i. man m. a. Fam. Anstcht. a. h.
 Sal. Geh. Df. i. d. Exp. d. Bl. unt. F. S.

Karlsruhe, Kaiserstraße 141,
 nächst dem Marktplatz.
Im Ausverkauf
 größere Posten feinerer
Wollwaren,
 als: R. 462.1.
 Unterkleidung aller Art,
 Normal-Reform-Wäsche, gar-
 reinwollen, System Prof. Dr.
 Jäger von A. 4.50 an.
 Unterzeuge für Kinder v. 50 J an,
 Unterhosen u. Jacken, groß, von
 1 M. an.
 gestricke Westen und Röcke,
 wollene Strümpfe, Socken,
 Handschuhe sowie alle Neu-
 heiten in:
 Wäsche-Artikeln, Cravatten zc.
 besten Fabrikats außergewöhnlich
 billig.
Oscar Beier,
 Kaiserstraße 141.

Das Güterrecht der Eheleute
 im Großh. Baden von Ludwig Grether,
 Berl. von Ralsch & Vogel, wird zu
 kaufen gesucht von Gg. Uchlin's Buch-
 handlung in Schopfheim. R. 75.

R. 214. 9. Neckargemünd.
Ungar-Weine
 10 Flaschen, 5 Sorten A. 15.-
**Pfälzer Weiß- u. Roth-
 weine**
 10 Flaschen, 5 Sorten, A. 11.-
 In Gebinden von 45 resp. 80 Pf. an
 empfiehlt und versendet
Karl Bronn,
 Neckargemünd.
 Preisliste gratis und franco.

Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
 Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14,
 empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
 ihr reiches Lager von Werken der gesammten Literatur,
Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Spiele,
Atlanten und Globen etc.
 Auswahlsendungen machen wir auf Wunsch, auch nach
 auswärts, bereitwilligst. — Kataloge gratis.

Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen!
 Im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart ist eben erschienen:
Das Hauswesen
 nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin
 mit Beigabe eines
vollständigen Kochbuchs
 von
Marie Susanne Kübler.
 Erste verbesserte Auflage, mit Holzschnitten.
 Preis: in Leinwand gebunden 5 Mark 50 Pf.
 Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“:
 „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen
 und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin,
 geradezu eine Wohlthäterin geworden und gar mancher junge Ehemann
 hätte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache, der „Marie Susanne Kübler“
 dankbar zu sein.“
 Zu Aufträgen empfiehlt sich die G. Braun'sche Hofbuchhand-
 lung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14. R. 469.

Richard Wagner-Verein.
 Im Foyer des Großh. Hoftheaters:
Mittwoch, 21. Dezember 1887, Abends 8 Uhr,
Vortrag des Herrn Dr. Curban:
 Entstehung und Deutung von Richard Wagner's
 „Nibelungenring“.
 Mitglieder des Richard Wagner-Vereins haben freien Zutritt.
 Für Nichtmitglieder sind Karten à 1 Mark bei Herrn Postsekretär Karl
 Bregenzler, Kaiserstr. 76, und Abends an der Kasse zu haben.
 Ende gegen 9 Uhr. R. 474.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
 Ein Kistchen mit 12 Flaschen ächtem französischem
Rothwein, garantiert naturrein,
 zu M. 11.50, M. 14.-, M. 16.50, M. 19.-, M. 21.50,
 M. 24.-, M. 32.- und M. 38.- empfiehlt
F. Bausback, Karlsruhe.
 R. 410.3.

R. 72.1. Waldshut. Bei diesseitiger
 Kasse ist die Stelle eines
Kassen- und Kontrolgehilfen
 zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 M.
 Sicherheitsleistung erforderlich. — Be-
 werbungen wollen innerhalb 14 Tagen
 dahier eingereicht werden.
Waisen- und Sparkasse Waldshut.

Heirathen
 aller Stände werden unter streng-
 ster Verschwiegenheit vermittelt.
 Offerten unter H. H. an R. Mosse
 in Karlsruhe erbeten. R. 477.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Verschollenheitsverfahren.
 J. 950.2. Nr. 15.196. Fahr. Großh.
 Amtsgericht Fahr hat unterm Deutigen
 verfügt:
 Nachdem auf die diesseitige Auffor-
 derung vom 6. November v. J., Nr.
 15.049, die Ehefrau des früher in Frie-
 senheim, jetzt in Untergrombach wohn-
 haften Billausgebers Valthasar A. da,
 Katharina, geb. Schmal, bis jetzt keine
 Nachricht von sich gegeben hat, wird
 dieselbe nunmehr für verschollen erklärt
 und deren Vermögen dem genannten
 Ehemann in fürsorglichen Besitz gegen
 Sicherheitsleistung gegeben.
 Fahr, den 2. Dezember 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 C. Agler.

J. 973.3. Nr. 23.386. Offenburg.
 Die Witwe des Schuliers Laver Waga-
 ner, Theresia, geb. Neff von Wal-
 tersweiler, hat um Einweisung in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch
 wird stattgegeben, wenn Einsprachen
 dagegen binnen
 vier Wochen
 nicht erfolgen.
 Offenburg, den 6. Dezember 1887.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 C. Beller.

J. 972.3. Nr. 23.386. Offenburg.
 Die Witwe des Rebmanns Nicolin
 Lehmann, Kunigunde, geb. May
 von Kammerweier, hat um Einwei-
 sung in Besitz und Gewähr der Ver-
 lassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
 Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn
 Einsprachen dagegen binnen
 vier Wochen
 nicht erfolgen.
 Offenburg, den 7. Dezember 1887.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 C. Beller.

**Strafgerichts-
 pflege.**
 R. 446.3. Nr. 23.388. Offenburg.
 Jonas Lehrenbach, geboren den 15.
 Juni 1865 zu Furtwangen, zuletzt
 wohnhaft in Schönwald, Müller und
 Bäcker, welcher angeklagt ist, als Weh-
 rpflichtiger in der Absicht, sich dem Ein-
 tritt in den Dienst des scheidenden Heeres
 oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlau-
 bnis entweder das Bundesgebiet ver-
 lassen zu haben oder nach erreichtem
 militärpflichtigen Alter sich außerhalb
 des Bundesgebietes aufzuhalten (Ver-
 gehen nach § 140 B. 1. Str. G. B.) wird
 zur Hauptverhandlung auf
 Mittwoch den 25. Januar 1888,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor die Strafkammer des Großh. Land-
 gericht's Offenburg unter dem Androhen
 geladen, daß bei unentschuldigtem Aus-
 bleiben auf Grund der von dem Großh.
 Bezirksamt Triberg über die der An-
 klage zu Grunde liegenden Thatfachen
 gemäß § 472 Str. Pr. D. ausgestellten
 Erklärung Verurteilung erfolgen wird.
 Offenburg, den 13. Dezember 1887.
 Großh. 1. Staatsanwalt.
 Krauß.

R. 459.2. Nr. 66.019. Mannheim.
 Der 29 Jahre alte Metzgergehilfe Adam
 Wilhelm Jügel von Kauffen, Würt-
 temberg, zuletzt wohnhaft gewesen in
 Mannheim, wird beschuldigt, daß er als
 beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis
 ausgewandert sei, Uebertretung gegen
 § 360 Nr. 3 Str. G. B. Diefelbe wird

auf Anordnung des Großh. Amtsger-
 richt's v. hieselbst auf Samstag den
 23. Januar 1888, Vorm. 1/2 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Mann-
 heim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 dieselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung von dem Königl.
 Landwehrbezirkskommando zu Heidel-
 berg ausgestellten Erklärung verurteilt
 werden.
 Mannheim, den 14. Dezember 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Galm.

R. 456.1. Karlsruhe.
 1. Theodor Breunig, geb. 22.
 April 1865 zu Schmaichenberg
 zuletzt in Baden-Baden,
 2. Wilhelm Gustav Adolf Rudolf,
 geb. 23. Januar 1863 zu Offen-
 bach, zuletzt in Riechtthal,
 3. Karl Friedrich Wolf, geb. 22.
 Juli 1863 zu Mannheim, zuletzt
 in Karlsruhe,
 4. Karl Emil Vogel, geb. 31.
 März 1865 zu Sulz, zuletzt in
 Durmersheim,
 5. Karl Alois Göttsmann, geb.
 27. April 1865 zu Wittenweier,
 zuletzt in Rastatt,
 6. Albert Veith, geb. 16. April
 1865 zu Dinglingen, zuletzt in
 Gernsbach,
 7. Otto Rohnbühl, geb. 8. August
 1864 zu Buchen, zuletzt in Dur-
 mersheim,
 werden beschuldigt, als Wehrpflichtige
 in der Absicht, sich dem Eintritte in den
 Dienst des scheidenden Heeres oder der
 Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis
 des Bundesgebiet verlassen oder nach
 erreichtem militärpflichtigen Alter sich
 außerhalb des Bundesgebietes aufge-
 halten zu haben. —
 Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1
 St. G. B.
 Diefelben werden auf
 Mittwoch den 15. Februar 1888,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 vor die I. Strafkammer des Großh.
 Landgericht's hier zur Hauptverhand-
 lung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
 den dieselben auf Grund der nach § 472
 der Strafprozessordnung von dem Kgl.
 Bezirksamt Obernburg, Gr. Kreisamt
 Offenbach, der Gr. Bezirksämter Mann-
 heim, Badr und Buchen über die der
 Anklage zu Grunde liegenden That-
 sachen ausgestellten Erklärungen verur-
 theilt werden.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1887.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
 R. Jstele.

Berm. Bekanntmachungen.
 R. 470. Nr. 70.568. Mannheim.
Bekanntmachung.
 Die Erbauung der Nebenbahn
 Mannheim-Weinheim
 hier
 die Einleitung des Enteig-
 nungsverfahrens wegen des
 Kaiserthals z. Gemeindefeldes
 betreffend.
 Mit Bezug auf § 21 und 22 des
 Zwangsabtretungsgesetzes bringen wir
 zur öffentlichen Kenntniß, daß in heu-
 tigen Tagesblatt vor der Zwangsenteig-
 nungskommission die Gemeinde Kaiser-
 thal das in den Bahnkörper der Neben-
 bahn Mannheim-Weinheim fallende
 Gemeindefeldgelände bis zur Gemein-
 dungsgrenze Bierheim mit 179 Ar den
 Bahnunternehmern vorbehaltlich der
 gerichtlich festzustellenden Entschädigung
 abgetreten hat.
 Mannheim, den 15. Dezember 1887.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Benfinger.

R. 473. Neckargemünd.
**Liegenschafts-
 Versteigerung.**
 Mit obernormandischer Geneh-
 migung werden am
 Freitag dem 30. Dezember d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 in dem Geschäftsraum des Unter-
 fertigten nachgeschriebene, den Kindern
 des + Theodor Eisenhardt von Karls-
 rube gehörigen, auf hiesiger Gemar-
 kung gelegenen Liegenschaften öffentlich

versteigert, als:
 1. 57 a 28 m Gartenland mit Hof-
 raithe mit Altbauem Wohnbau
 (Haus Nr. 5) von Stein, gewöl-
 btem Keller, Stall, Wagenschneise,
 Gewächshaus, Hühnerhof, an der
 Landstraße gegen Biefenbach ge-
 legen.
 Gerichtl. Anschlag 15,000 M.
 2. 29 a 68 m Wiesen in der großen
 Münzenbach 1050 M.
 3. 8 a 10 m Acker und 21 a 74 m
 Wiesen in der hohen Paide 750 M.
 Fremde Steigerer haben sich mit le-
 galem Vermögenszeugnisse auszuweisen.
 Nähere Auskunft, insbesondere auch
 über die Versteigerungsbedingungen er-
 theilt der Unterfertigte.
 Neckargemünd, 12. Dezember 1887.
 Großherzogl. Notar
 Hönninger.

R. 476. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Mit Gültigkeit vom 20. d. M. wird
 die diesseitige Station Engen durch
 Nachtrag IV zum Best 2 des süddeut-
 schen Tarifs für die Beförderung
 von Viehen, Fahrzeugen und lebenden
 Thieren in den direkten Verkehr mit
 Stationen der Elbsaß-Lothringischen
 Bahnen einbezogen.
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1887.
 General-Direktion.

R. 480. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Unter Aufhebung und an Stelle der
 bisherigen Frachttaxe für den direkten
 Güterverkehr zwischen Mannheim und
 Friedrichshafen über Konstanz werden
 mit sofortiger Wirkung anderweitige
 Frachttaxe eingeführt, von welchen einige
 gegen bisher Ermäßigungen, der Eigent-
 frachttaxe aber eine Erhöhung aufwei-
 sen. Der bisherige billigere Eigent-
 frachttaxe bleibt noch bis zum 1. Februar
 1888 in Kraft.
 Nähere Auskunft ertheilt das dies-
 seitige Tarifbureau und die Großh.
 Güterverwaltung Mannheim.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1887.
 General-Direktion.

R. 497. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Am 1. Januar 1888 kommt ein neuer
 Tarif für den direkten Güterverkehr
 zwischen den Stationen der Großh. Ba-
 dischen Staats-Eisenbahnen einerseits und
 den Badischen Unionstationen des Bodens
 andererseits zur Einführung, durch
 welchen die bezüglichen Frachttaxe des
 Tarifs für den direkten Güterverkehr
 zwischen Stationen der Main-Neckar-
 bahn und der Badischen Staatsbahn
 einerseits und den Stationen des Bo-
 dens andererseits, gültig vom 1. De-
 zember 1881, aufgehoben und ersetzt
 werden.
 Die Frachttaxe des neuen Tarifs
 weichen gegenüber den bisherigen neben
 vielen Ermäßigungen einige unbedeu-
 tende Erhöhungen auf.
 Soweit die bisherigen Taxen billiger
 sind, als die neuen, bleiben sie noch bis
 zum 1. Februar 1888 in Kraft.
 Exemplare des neuen Tarifs können
 zum Preise von 30 Pf. für das Stück
 durch das diesseitige Tarifbureau be-
 zogen werden.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1887.
 General-Direktion.

R. 422.2. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die Lieferung der für das Jahr
 1888 erforderlichen 1400 cbm tannene
 Holzbohlen, 2500 Stk tannenes Schei-
 terholz u. 100 Stk buchenes Schei-
 terholz soll im Submissionswege vergeben
 werden.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen
 und mit der Aufschrift „Preumaterial“
 versehen bis längstens **Donnerstag den
 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**
 bei uns einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen und die
 Bezeichnung der nach den verschiedenen
 Magazinen zu liefernden Mengen wer-
 den auf portofreie Anfrage von uns
 abgegeben.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1887.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
 bahnmagazine.
 R. 60. Ettlingen.

**Öffentliche Ver-
 steigerung.**
 Mittwoch den 21. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 werde ich in dem Handlokale zu Ett-
 lingen
 1 gutes Klavier (Pianino)
 gegen baare Zahlung im Vollstreckungs-
 wege öffentlich versteigern.
 Ettlingen, den 17. Dezember 1887.
 Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Die Lieferung der für das Jahr
 1888 erforderlichen 1400 cbm tannene
 Holzbohlen, 2500 Stk tannenes Schei-
 terholz u. 100 Stk buchenes Schei-
 terholz soll im Submissionswege vergeben
 werden.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen
 und mit der Aufschrift „Preumaterial“
 versehen bis längstens **Donnerstag den
 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**
 bei uns einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen und die
 Bezeichnung der nach den verschiedenen
 Magazinen zu liefernden Mengen wer-
 den auf portofreie Anfrage von uns
 abgegeben.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1887.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
 bahnmagazine.
 R. 60. Ettlingen.

**Öffentliche Ver-
 steigerung.**
 Mittwoch den 21. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 werde ich in dem Handlokale zu Ett-
 lingen
 1 gutes Klavier (Pianino)
 gegen baare Zahlung im Vollstreckungs-
 wege öffentlich versteigern.
 Ettlingen, den 17. Dezember 1887.
 Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Die Lieferung der für das Jahr
 1888 erforderlichen 1400 cbm tannene
 Holzbohlen, 2500 Stk tannenes Schei-
 terholz u. 100 Stk buchenes Schei-
 terholz soll im Submissionswege vergeben
 werden.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen
 und mit der Aufschrift „Preumaterial“
 versehen bis längstens **Donnerstag den
 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**
 bei uns einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen und die
 Bezeichnung der nach den verschiedenen
 Magazinen zu liefernden Mengen wer-
 den auf portofreie Anfrage von uns
 abgegeben.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1887.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
 bahnmagazine.
 R. 60. Ettlingen.